Ausgabe 36 - 02.08.2026

GRANTLER

Kurvenflyer der Tornados Rapid



Trotz des Starts in unser Jubiläumsjahr war die Vorfreude auf die neue Saison weitgehend verhalten. Dies lag zum einen am terminlich dichten Juli und August, samt absurd knapper Spielansetzung an zufällig definierten Tagen, den geringen sportlichen Erwartungen und nicht zuletzt daran, dass der SK Rapid in der Sommerpause von einem Fettnäpfchen ins nächste getreten ist.
Nach der Saisonpause empfingen wir Panathinaikos im Weststadion. Ein gut aufgelegter Block West zelebrierte „25 Years“ Freundschaft von UR und Gate 13. Herzlichen Glückwunsch zum „Silbernen“ an dieser Stelle von unserer Seite.
Nachdem der Heimsieg über den HSV mitgenommen wurde, ging es auf diversen Routen Richtung Andorra. Sportlich konnte hier nicht restlos überzeugt werden, aber immerhin ein Auswärtssieg und eine super Zeit mit Kurve und Gruppe. Europacup in einem für den Verein neuen Land und als Draufgabe ein paar Tage oder zumindest Stunden Sandstrand und Sangria. Es bleibt für uns völlig unverständlich, warum die Auswärtsfahrerzahlen seit Mitte der 2010er-Jahre – sowohl punkto Rapid, aber auch sonst – dermaßen eingebrochen sind. Trotz Retortenbewerb und unendlich vielen Spielen: Was gibt es Leiwanderes als mit Rapid durch Europa zu touren?
Auch in der ersten Cöp-Runde der Saison hat unsere B-Garnitur die Pflichtaufgabe erfüllt. In Erinnerung bleiben der grenzwertige Kunstrasen der vorletzten Generation und der massive Pyroeinsatz zur Rapid-Viertelstunde auf dem sinnlosen Nebenplatz am Wienerberg. Am Mittwoch folgte dann noch das erste Pflichtspiel der Saison auf Naturgrün, in dem es acht Tore zu sehen gab und man die ambitionierte Amateurtruppe von Santa Coloma problemlos als eben solche herunterspielte. Zum Intro zeigten wir – neben tonnenweise TR-Material – auf einer Seite die im Hanappi getragenen Jubiläumsschals, auf der anderen jene aus dem Weststadion und schlussendlich mittig den aktuellen, der uns im nächsten halben Jahr begleiten wird.
Nun aber genug der positiven Schlagzeilen – schließlich will unser Kurvenflyer auch seinem Namen gerecht werden.

Scheiß WM 2026

Wir sind Fußballfans. Auch wenn es nicht mit früher zu vergleichen ist, erzeugt eine WM im Regelfall ein gewisses Interesse. Und sei es nur, weil man beim Tippspiel abräumen will. Dass die FIFA die korrupteste weltweit anerkannte Organisation ist, ist so weit nichts Neues. Dennoch kann man dieses Mal sicher von neuen Dimensionen der Absurdität sprechen. Horrende Ticketpreise, enorme Distanzen, eine Werbepause pro Halbzeit, Fans und Schiedsrichter, denen die Einreise verweigert wurde, und ganze Mannschaften, die schikaniert wurden, zeigten recht deutlich, dass es Infantino und Trump nur um Geld und Machtspiele ging. Das Regelwerk der FIFA hat sich in den letzten Jahren zum Negativen entwickelt. Abgesehen von den zerstörten Emotionen und weiterhin eigenwilligen Entscheidungen sind diese Entwicklungen wie hier beispielsweise der VAR aber geltendes Regelwerk. Dass Lutschbua Infantillo auf Zuruf des orangebehaarten Dementen Rote Karten zurücknimmt und einfach eine scheiß Halbzeitshow einführt, welche die 15 Minuten Pause deutlich sprengt, machte – wortwörtlich – die ganze Welt fassungslos. Die diese Woche aufgekommenen Investorfantasien sind mittlerweile einfach so absurd, dass wir gar nicht wissen, was wir dazu schreiben sollen. Dass es sogar der geldgeilen UEFA und – dem im Vergleich nicht ganz so korrupten – Sepp Blader zu viel wurde, sagt eigentlich alles. Infantino hat in den letzten Jahren versucht, seine Macht durch offizielle Geldflüsse an die Verbände zu sichern. Die Tatsache, dass sich dennoch einige aufstellen und wehren, gibt zumindest einen Funken Hoffnung.

Die – in absoluten Zahlen gar nicht so kleine – Minderheit an träumenden Rapidlern, die sich seit Jahren einen Austritt aus dem korrupten Verband wünscht, um mit anderen leiwanden Vereinen etwas Eigenes zu gründen, fühlt sich jedenfalls bestätigt.

Den Jugendstil im Stile eines Kindes präsentiert

Bei den ersten Teaser-Videos staunte die Rapid-Bubble nicht schlecht: Auf offenbar durchaus gelungenen neuen Dressen folgte eine professionell aufgezogene, leiwande Präsentation. Es sollte der einzige Hauch von Professionalität in diesem Zusammenhang bleiben. Die ganze Arbeit, die in den Videos steckte, wurde zunichte gemacht, indem man die neue Wäsch zwei Tage vor der Präsentation auf der eigenen Homepage leakte. So weit so schlecht. Das Interesse an dem Dress an sich war dennoch weiter ungebrochen – immerhin ist es besser als alles, was jemals von Puma kam. Rapid hat es aber in Zusammenarbeit mit dem Hersteller geschafft, dass das Dress am Tag der Präsentation (und auch noch einige Zeit später) nicht im Fanshop verfügbar war. Schlimmer noch: Sogar

die Mannschaft musste bei den ersten Testspielen in den alten Dressen auflaufen und sorgte damit für gratis Werbeflächen für den ehemaligen Ausstatter. Wer knapp ein Monat nach Präsentation der neuen Wäsch eine Trainingshose kaufen möchte, muss weiterhin zuwarten. Online heißt es unter entsprechendem Reiter lediglich „Keine Produkte gefunden“. Augenscheinlich konnten auch die Werbefotos für die Trainingsjacke nicht mit realen Produkten geschossen werden. KI hilft 2026 aus, aber, dass der SK Rapid seine Produkte im eigenen Webshop mit einem falsch generierten „RAPD“-Wappen bewirbt, ist einfach unwürdig.

Über Geschmack lässt sich bekanntermaßen streiten, was jedoch für alle außer Frage steht, ist, dass dieses orangefarbige Rechteck immer noch völlig fürn Oasch ist. Der SK Rapid, der mittlerweile eine eigene Diversitätsbeauftragte bezahlt, verkauft die Dressen der Frauenmannschaft (mit farbangepasstem Sponsor) nur in taillliertem Schnitt, welche somit für Männer praktisch untragbar werden. Wenn man in den Verhandlungen schon zu schwach ist, hätte man hier den Hauptsponsor zumindest mit deutlichen Umsatzzahlen überzeugen können. Diese Chance wurde allerdings hilflos und geradezu kläglich vergeben.



Die absurden Rechte des Hauptsponsors

Das bringt uns gleich zum verlängerten Vertrag mit dem Hauptsponsor. Auch wenn Vertragsdetails nicht öffentlich kommuniziert wurden, liegt es auf der Hand, dass sowohl die orange „Pletschn“ als auch das Co-Branding weiter Bestandteile des Vertrags sind. Das ist insofern verwunderlich, als dass es zu letzterem bzw. dagegen eine Empfehlung des

Ethikrats gibt. Abgesehen davon ist der Wunsch der Mitgliederbasis unüberhörbar. Abermals wurde also – im Wissen der Vorstellungen der Mitgliedermehrheit – Gegenteiliges verhandelt und der „Pöbel“ enttäuscht. Ja, wir sind Träumer. Nein, wir haben kein Interesse daran, mit einem der Präsidiumsmitglieder zu tauschen. Und ja, wir wissen, dass es ohne Marie nicht geht. Aber dafür, das Orange auf dem Dress und in unmittelbarer Nähe des Wappens zu verlieren, würden wir auch auf Knedl verzichten. Vor allem, wenn man auf die letzte Saison schaut und sieht, was passiert, wenn wir das Geld für eine herzlose Söldnertruppe raushauen. Das lange abwesende negative Eigenkapital hat sich nämlich auch wieder in der Präsidiumsloge eingenistet.

Von einem anderen – absurd überproportionalen – Sponsor-Benefit bleiben wir Dank der finanziellen Entwicklungen von nun an hoffentlich verschont. Vielleicht nutzt Michael Tojner die Zeit, die er bis dato damit verbracht hat, zu überlegen, wie man den sinnlosen Ball im Mittelkreis noch sichtbarer macht, in Zukunft damit, bei den Hauptversammlungen und Mitgliedertreffen zu erscheinen.

Vom Dressenleak zum Datenleck

Es ist einfach peinlich. Es ist peinlich, dass der SK Rapid die Daten seiner Mitglieder „verliert“ und schlimmer, dass diese an einen anderen Fußballverein weitergegeben werden, obwohl diese Stadt ja eigentlich gar nicht existiert. Die DSGVO lässt recht laut grüßen. Dass im nächsten Schritt (egal ob zuvor angekündigt oder nicht) Eintrittskarten personalisiert werden, zeigt einfach nur, dass es keinerlei Problembewusstsein gibt. Ansonsten würde man in der ausgeschickten Mail, den an Spott grenzenden Verlust von rund 2.500 Mitgliederdaten nicht mit einem „nur“ kommentieren. Das Präsidium des SK Rapid war in der Sommerpause jedenfalls gut darin, die Schuld bei anderen zu suchen: Der Ausrüster oder der Vertragspartner? Das Präsidium war über alles erhaben. Natürlich kann es sein, dass dem tatsächlich so ist, aber dann hat sich das Präsidium eben mit unprofessionell arbeitenden oder schlicht schlechten Partnern eingelassen. Die Summe an Vorfällen zeichnet jedenfalls ein deutliches Bild: Das Präsidium, das den Verein endlich professionalisieren wollte (und auch unter anderem deswegen von einem Großteil von uns gewählt und bestätigt wurde), lässt den Verein so unprofessionell dastehen wie noch nie in der Neuzeit. Unter dem letzten – oftmals (und vermutlich nicht zu Unrecht) als führungsschwach bezeichneten – Präsidenten hat der Verein nicht so planlos gewirkt. Es ist jedenfalls tatsächlich nicht verwunderlich, dass es sportlich nicht läuft, wenn sich die Verantwortlichen bei den „einfachsten“ Dingen so anstellen.

Immerhin bei den Preisen vor Sturm, LASK und FAK

Uns würde brennend interessieren, welcher externe Faktor Schuld an der Preisgestaltung hat. Tageskarten auf der Längsseite sind – für das beliebte imaginäre Beispiel des Familienausflugs – ohnehin schon länger de facto nicht mehr leistbar. Mittlerweile liegt der SK Rapid auch bei den Abopreisen auf Platz 4 der Liga. Wir wünschen Sigmund Gruber alles Schlechte und sprechen ihm auch jegliche Kompetenz für Fanthemen ab, aber mit welcher Begründung verlangt der SK Rapid für ein Stehplatz-Abo 33 % mehr als der aktuelle Doublesieger? Am Sportlichen kann es nicht liegen. Es zeigt vielmehr, dass die Geschichte vom Arbeiterverein und die im Leitbild festgehaltene Verpflichtung, sozial Benachteiligte zu unterstützen, nur gern genommene Marketing-Schmähs sind. Sehr fragwürdig sind auch die lustigen Zusatzkosten. Nicht nur, weil es unverständlich ist, für eine Scheckkarte, für die man ohnehin Pfand zahlt, nochmal eine Extragebühr zu zahlen, sondern auch, weil es verschiedene Aufschläge auf verschiedene Abos gibt. „Hallo KI, erstelle mir bitte willkürliche Extraposten bei den Abo-Rechnungen und schicke diese bitte an alle Abonnenten aus. Danke, dein Ferialpraktikant“. Immerhin wird heuer neben dem Abo für die Erste und die Amas auch erstmals eines für unsere ambitionierte Frauenmannschaft aufgelegt und West 1 soll mit Dach, neuer Toilette und einem neuen Kiosk aufgewertet werden. Dass man bei anderen Klubs die Zweite und/oder die Frauen als Abonnent der Einser für lau supporten kann, steht freilich auf einem anderen Blatt. Für die Abo-Sammler gibt’s mit dem Auswärts-Abo dann zumindest eines mehr, nämlich vier!

Vor dem Gesetz sind alle gleich?



Aktuell laufen einige Stadionverbotsverfahren und Rapidler werden munter zu Meldepflichten geladen. „Selber schuld“ werden manche denken und diese Meinung sei ihnen auch unbenommen, problematisch wird es allerdings, wenn für Ultras anderes Recht gilt als für den Rest. Recht muss immerhin Recht bleiben. Wie mittlerweile gewohnt, haben die Betroffenen erst von der Bundesliga erfahren, dass gegen sie ermittelt wird.

Sprich: Noch bevor der Beschuldigte selbst vom Ermittlungsverfahren erfährt und elementare Rechte wie Akteneinsicht beanspruchen können, werden die Daten bereits an einen Privatverein weitergegeben. Dieses Vorgehen kritisieren wir seit Jahren und es ist unserer Meinung nach äußerst problematisch. Auch die (Wochen später) verteilten Ladungen zur Meldepflicht erfolgten vor der (bis jetzt ausständigen) Ladung zur Einvernahme. Dass hierfür ein (den Jahrzehnten an Dienstjahren entsprechend gut bezahlter) SKB als Postler agiert, zeigt übrigens erneut, dass es für diese „Spezialeinheit" keine sinnvolle Verwendung innerhalb der Polizei gibt und wie leichtfertig Steuergeld verschwendet wird.
Zurück zur Meldepflicht. Diese ist in der gelebten Praxis keine Form der Prävention, sondern reine Schikane. Sie findet nicht in der am Wohnort nächstgelegenen Polizeiinspektion statt, wie es im entsprechenden Paragraphen zumindest angedeutet ist, sondern während eines Rapid-Spiels im 21. Bezirk. Die dafür zuständigen Scheißhund' machen also von Anfang an klar, dass es hier darum geht, mühsam zu sein. Dies setzt sich während der vorgesehenen Belehrung weiter fort. Diese hat in einem im § 49c SPG zeitlich undefinierten Rahmen stattzufinden, wird aber bewusst so lange hinausgezögert, dass der Spielbesuch nahezu verunmöglicht wird. Bei gerichtlich bisher Unbescholtenen – wie es nun eben auch einen TR trifft – ist ohnehin zu hinterfragen, welche Tatsachen die Annahmen rechtfertigen, er werde im Zusammenhang mit dem Sturm-Spiel einen gefährlichen Angriff setzen und auf welcher Grundlage diese Meldeauflage somit überhaupt erteilt wird.
Wir werden uns von dieser Häckelei jedenfalls nicht kleinkriegen lassen und stehen den Betroffenen bei.
ulTRas!

Ausblick

Wenn wir also nicht gerade herumgranteln oder den NASA-Computer hacken, um die Wahrscheinlichkeiten für die nächsten „City Clashes" und somit die Lotterie um den Termin für den nächsten Europacup-Auswärtsflug auszurechnen, arbeiten wir fleißig an der ein oder anderen Aktion zum TR-30er. Die geneigte Leserschaft darf gespannt sein und sich auch schon ein bisserl freuen.

